

100 Jahre TSV Klausdorf

(Rede auf Festkommers am 24. April 2016)

Sehr geehrte Gäste, liebe Vereinsmitglieder,

100 Jahre TSV Klausdorf – So steht es auf unseren Bannern und Einladungen – aber - streng genommen - stimmt das nicht. Im November 1916 begann die Ära des organisierten Sportes in Klausdorf und der Verein, der damals gegründet wurde, war der Turnverein Klausdorf. Aber dazu gleich mehr.

1916 also, wahrlich mitten im 1. Weltkrieg. In diesen Tagen jährt sich das - im wahrsten Sinne des Wortes - Schlachten von Verdun zum hundertsten Mal. Hunderttausende junger Männer starben einen sinnlosen und elenden Tod. Die Lebenserwartung eines Soldaten vor Verdun lag 1916 bei 14 Tagen. Auch das war einmal Europa!

1916 in Klausdorf – auch die Menschen an der „Heimatfront“ lebten im Krieg. Im November des Jahres 1916 fand ein Fest statt - ob es ein Wohltätigkeitsfest für die Kriegswitwen und Kriegshinterbliebenen war oder ein Feuerwehrfest lässt sich heute nicht mehr sagen. Auf diesem Fest präsentierte eine Turnerriege aus Wellingdorf ihr Können und hinterließ bei allen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck.

Zu dieser Zeit war Klausdorf schon kein reines Bauerndorf mehr. Unter den 1000 Einwohnern waren etliche Neubürger, die bereits schon Mitglied in Kieler Turnvereinen gewesen waren. Sie brachten den Gedanken einer Vereinsgründung mit nach Klausdorf und fühlten sich durch die Vorführung der Wellingdorfer Riege nun bestärkt.

Willi Rohwer rief die am Turnen interessierten Männer zusammen – Frauen waren da noch nicht willkommen - und man gründete am 26. oder 27. November 1916 - das genaue Datum lässt sich nicht mehr feststellen - den „Turnverein Klausdorf an der Schwentine“. Georg Hoffmann wurde zum Vorsitzenden gewählt und der Verein schloss sich dem Ostholsteinischen Turngau an. Neben dem Turnen widmeten sich die Sportler des jungen Vereins auch der Leichtathletik und dem Schlagball – eine damals sehr populäre Sportart.

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball
• Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern

Nur ein Jahr später – 1917 - gründete sich ein zweiter Verein. Die „Freie Turnerschaft Klausdorf“ mit ihrem ersten Vorsitzenden Eduard Rahn war ein Kind der damals sehr starken Arbeiterbewegung.

Warum aber zwei Vereine, wenn doch alle nur Sport treiben wollten?

Wir leben ja heute – glücklicherweise - in Zeiten, in denen wir die Lebensumstände der Menschen vor hundert Jahren nicht mehr so ohne weiteres nachvollziehen können.

Versetzen wir uns aber mal gedanklich in die damalige – ja noch immer - Kaiserzeit. In der deutschen Arbeitersportbewegung organisierten sich seit Ende des 19. Jahrhunderts Sportler, die aus der Arbeiterbewegung stammten und denen die in der Deutschen Turnerschaft zusammengeschlossenen bürgerlichen Sportvereine im Kaiserreich zu nationalistisch ausgerichtet waren.

Wie die Situation in Klausdorf war lässt sich nicht mehr rekonstruieren, dass aber zwei Vereine fast gleichzeitig gegründet wurden, die Vermutung besteht, dass die Freie Turnerschaft die Antwort der Arbeiterschaft auf die Gründung des Turnvereins war, lässt zumindest ahnen, dass auch in unserem Ort damals nicht immer alles eitel Sonnenschein war. Zumal beide Sportvereine erst einmal auch die gleichen Sportarten betrieben.

Um zu verstehen, wie man damals dachte, hier nur zwei Zitate aus dieser Zeit: Der Deutsche Arbeiterturnerbund definierte seine Ziele in der ersten Ausgabe der *Arbeiter-Turnerzeitung* wie folgt:

„Die freiheitlich gesinnten Turner werden eifrig mitarbeiten, ein altes verfaultes System mit Stumpf und Stiel auszurotten, alte Ruinen niederzureißen, damit neues Leben aus ihnen erblühe. Unter diesen neuerrichteten Gebäuden erst werden wir ausrufen können: Wir haben Friede, Freiheit, Recht. Keiner ist des andern Knecht.“

Das war schon mal ein Statement – für uns heutige nur noch schwer nachzuvollziehen. Die andere Seite der Medaille – zugegeben ein krasses Beispiel - verdeutlicht der Amateurparagraph des Deutschen Ruderverbandes (DRV), den dieser bei seiner Gründung 1883 annahm:

„Amateur ist jeder, der das Rudern nur aus Liebhaberei mit eigenen Mitteln betreibt oder betrieben hat und dabei keinerlei Vermögensvorteile in Aussicht hat oder hatte, weder als Arbeiter durch seiner Hände Arbeit seinen Lebensunterhalt verdient, noch in irgendeiner Weise beim Bootsbau beschäftigt ist.“

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball • Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern

Wenn man die beiden Zitate nebeneinanderstellt ist unschwer zu erkennen, dass die Frage: „Warum zwei Sportvereine?“ damals klar zu beantworten war.

Es gab also ab dem Jahr 1917 zwei Sportvereine in Klausdorf und – das sei hier betont – der TSV sieht sich selbstverständlich in der Tradition beider Vereine.

Neu gegründete Sportvereine, zumal mitten im Krieg, können natürlich nicht auf eine sportliche Infrastruktur zurückgreifen, wie wir sie heute mehr oder weniger gewohnt sind.

Eine Turnhalle gab es natürlich noch nicht. Der Turnbetrieb – und das galt für beide Vereine – fand in den Sälen der örtlichen Gastwirtschaften statt, damals in „Thoms Gasthof“ (heute „Klausdorfer Hof“) oder in der „Doppeleiche“ am Dorfplatz, in der sich heute eine Arztpraxis befindet. Auf dem Dorfplatz selbst gab es Sprunganlagen, Kletterstangen, fest eingebaute Barren und ein Reck. Die heutige kleine Allee zwischen der Schmiede und dem Hof Schnack war die Sprintstrecke für die Läufer. Dass beim Schlagball der Ball gelegentlich im Dorfteich landete, war kein Problem. Am Ufer lang stets eine lange Latte, mit der man das Leder schnell herausfischen konnte.

Wie man sieht – es geht alles.

Aber bei allen Problemen, in den zwanziger Jahren werden die Rivalitäten zwischen den beiden Vereinen – so es sie denn wirklich gegeben hat - kleiner. Wechsel sind zwar nicht an der Tagesordnung, aber auch nicht ungewöhnlich. So geht zum Beispiel der Mitbegründer der Freien Turnerschaft Walter Liebold 1920 als Oberturnwart zum Turnverein.

In den zwanziger Jahren entwickelte sich das Sportleben in Klausdorf munter weiter. 1924 findet erstmals die kombinierte Lauf- und Schwimmstaffel durch das Schwentinetal statt. Der Wettbewerb wurde später der größte seiner Art in Norddeutschland. Zu einer Mannschaft gehören 25 Teilnehmer. Die Laufstrecke betrug 9,5 Kilometer, zu schwimmen waren insgesamt 4,5 Kilometer.

Die Eröffnung 1924 war verbunden mit einem Festumzug - angeführt von berittenen Herolden - der bis nach Wellingdorf reichte, einer Festrede und einem Turnfest auf dem Dorfplatz. Dort fällt auch der Startschuss. Tausende Schaulustige säumten die Strecke – auch das ist heute nur noch schwer vorstellbar. Sie führte über die Dorfstraße und

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball
• Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern

Dreikronen zur Preetzer Chaussee und zur Villa Fernsicht. Von dort ging es zur Oppendorfer Mühle und zur Motorbootbrücke am Gehölz. Hier beginnt das Schwimmen, auf der Schwentine bis nach Wellingdorf zu Röhlks Gasthof, dem späteren „Stadt Kiel“, und an Land schließlich wieder zurück zum Ehrenmal am Klausdorfer Dorfplatz.

Die Gemeinde stiftet für den ansehnlichen Preis von 1.400 Reichsmark einen Wanderpokal (!) 13 Mannschaften treten bei der Premiere an wobei die Mannschaft des KMTV alle Konkurrenten hinter sich lässt, vor allem ihre guten Schwimmer sichern den Sieg.

Unser Versuch, die historische Staffel in unserem Jubiläumsjahr – wenigstens in kleinerem Rahmen - zu wiederholen scheiterte i.ü. an umfangreichen Auflagen, die heute zur Unfallverhütung, zur Streckenaufsicht und zu den gesundheitlichen Randbedingungen einzuhalten sind.

Apropos gefährlich: Im Sommer 1926 wird der neu erbaute Sportplatz auf dem Aubrook, der vom Dorfplatz hierhin verlegt wird, eingeweiht. 23.000 Reichsmark hat die Gemeinde dafür ausgegeben, das entspräche heute etwa 150.000 Euro. Der Platz wird nach dem ehemaligen Gemeindevorsteher Heinz Bröckers benannt und mit einem Fußballspiel zwischen den Auswahlmannschaften Kiel-West und Kiel-Ost eingeweiht. Nach dem Spiel kühlen sich einige Spieler durch einen Sprung in die Schwentine ab, dabei erleidet ein Spieler einen tödlichen Herzschlag.

Aber es gab auch damals schon Überraschendes. Mitglied der Schlagball-Männermannschaft des Jahrgangs 1924 war unter anderen Karl Prien. Nämlicher wanderte Jahre später in die USA aus und sorgte dort für Schlagzeilen. Als erster Deutscher durchschwamm er den mächtigen Erie-See, einer der fünf großen Seen mit einer Breite von knapp 100 km. Gelernt hatte er das Schwimmen in der Schwentine.

—

Ab 1933 wurde die Farbe Grün von der Farbe Braun abgelöst. Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers und seiner NSDAP traf der Bannstrahl zunächst die Freie Turnerschaft. Verbot und Zwangsauflösung folgten. Aber auch für den Turnverein wurde es immer enger: Schulkinder und Jugendliche wurden für die Hitler-Jugend abgestellt, die Männer zum Wehrdienst eingezogen und die Älteren zog man zum Gelände- und Wehrsportdienst heran.

In dieser Hinsicht war Klausdorf jedoch keine Ausnahme: Das umfangreiche bunte Vereinsleben begann zu verkümmern und sollte bis zum Kriegsbeginn 1939 völlig verebben. Friedrich Ennoch, der in diesen

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball • Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern

Jahren Vorsitzender des Turnvereins war, erinnerte sich später daran, dass die fortschreitende Militarisierung der Gesellschaft – zu merken insbesondere bei der kombinierten Lauf- und Schwimmstaffel – bei der die Mannschaften der Sportvereine immer mehr zugunsten von sogenannten „Formationsmannschaften“, etwa der Marine, der Polizei, der berüchtigten SA und des Arbeitsdienstes zurückgedrängt wurden.

Dennoch vermeldeten die Annalen auch für die dunklen Jahre auch einen Lichtblick: An dem von den Nationalsozialisten ins olympische Leben gerufenen Staffellauf, der die olympische Fackel 1936 vom olympischen Hain in Griechenland quer durch Europa nach Berlin und von dort auch nach Kiel brachte, wirkten zwei Klausdorfer Leichtathleten mit. Auf der letzten Strecke, die in Berlin startete und über Lübeck, Eutin, Plön und Preetz zum Olympiahafen am Kieler Hindenburgufer führte, trugen Fritz Arriens und der erst 16-jährige Karl-Heinz Schnoor die Fackel von der Bäckerei Mowinkel in Raisdorf bis zur Stadtgrenze nach Elmschenhagen.

Fritz Arriens war seinerzeit einer der besten Speerwerfer Deutschlands, sein persönlicher Rekord betrug 65,30 Meter und auch im Diskuswerfen und beim Kugelstoßen erzielte er beachtliche Leistungen. Fritz Arriens wurde nur 31 Jahre alt. Er fiel am 2. September 1941.

Die nach 1933 noch existierenden Sportvereine, die ab 1934 zum neuen Dachverband „Deutscher Reichsbund für Leibesübungen“ gehörten, wurden 1938 durch Eingliederung in den „Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen“ direkt der NSDAP unterstellt und de facto aufgelöst.

Mit dem Gesetz Nr. 5 der amerikanischen Militärregierung vom 31. Mai 1945 wurde die NSDAP mit allen ihren Einrichtungen und Organisationen aufgelöst und damit auch der „Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen“. Mit dem Kontrollratsgesetz Nr. 2 vom 10. Oktober 1945 wurde der Reichsbund für Leibesübungen durch den Alliierten Kontrollrat verboten, eine Neugründung untersagt und ihr Eigentum beschlagnahmt.

Das war auch das vorläufige Ende des organisierten Sports in Deutschland.

—

Als der Krieg zu Ende ist, liegt Klausdorf in Trümmern. Die Wohnungen sind zerbombt, die Sportstätten und Geräte vernichtet. Außerdem sind viele Turner und Sportler verwundet, aus der Gefangenschaft noch nicht zurückgekehrt oder im Krieg umgekommen. Die Festschrift zum 50-

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball • Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern

jährigen Bestehen des TSV Klausdorf wird später 43 Männer nennen, die Klausdorf nie wiedersehen sollten.

1946 setzt der Sportbetrieb – anfangs sehr zögerlich – wieder ein. Der zerbombte Sportplatz, der während des Krieges als Stützpunkt für den Fuhrpark der Marine diente, wird behelfsmäßig hergerichtet. Es sind ungefähr 40 bis 60 junge wie alte Sportler, die Sonntag für Sonntag auf dem Platz arbeiten, die Kriegslöcher füllen und eine weitgehend gleichmäßig ebene Fläche schaffen. Nach einigen Wochen sind das Spielfeld, die Laufbahn und auch die Sprunganlage wieder hergestellt.

Werner Bombor gelingt es, aus den Trümmern einer Kieler Turnhalle einen beschädigten Barren zu organisieren und nach Klausdorf zu transportieren. Er richtet ihn ebenso wie das alte Schaukelgerät mit Reckstange auf dem Sportplatz wieder her. Es finden sich von irgendwoher auch wieder die ersten Medizinbälle, Wurf- und Stoßgeräte an.

Erst am Ende des Jahres 1946 lässt die englische Militärregierung auch wieder Sportvereine zu, zunächst allerdings nur Neugründungen. Der Geist des alten Deutschlands bleibt den Besatzern suspekt. Schon im Laufe des Jahres 1946 hatte sie stillschweigend den nicht-organisierten Sport- und Spielbetrieb geduldet. Der zuständige Distrikt-Offizier in Plön genehmigt gegenüber Eduard Rahn von der seinerzeitigen Freien Turnerschaft und Werner Bombor vom Turnverein jedoch nur die Neugründung eines einzigen Vereins in Klausdorf.

Folglich beschließen die beiden – inoffiziellen - Vorsitzenden, zusammen mit Gleichgesinnten, die Tradition der beiden Vorkriegsvereine künftig im gemeinsamen „Turn- und Sportverein Klausdorf“ fortzusetzen. Neben den Turnern, Läufern und Schwimmern finden sich auch unter ihrem ersten Obmann Heinrich May die Fußballer zusammen.

Am 28. Juni 1947 beginnt in Thoms Gasthof die Gründungsversammlung.

Punkt 1: Auflösung des Klausdorfer Turnvereins von 1916.

Punkt 2: Neugründung eines Turn- und Sportvereins.

Bewusst stellte man sich in die Tradition der beiden Vorkriegsvereine, des „Turnvereins Klausdorf an der Schwentine“ und der „Freien Turnerschaft Klausdorf“.

Der neue Name lautet ab sofort: „Turn- und Sportverein Klausdorf“. Erster Vorsitzender wird Heinrich May, sein Stellvertreter ist Karl Thodt. Werner Bombor wird Oberturn- und Sportwart.

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball
• Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern

Die monatlichen Beiträge liegen bei 1 Reichsmark für Erwachsene, 50 Pfennig für Jugendliche und 25 Pfennig für Kinder. Wichtigster Satz des Abends: Nach Genehmigung der Neugründung durch die Militärregierung soll der Sportbetrieb in allen Sportarten wieder aufgenommen werden.

Dort, wo Jahrzehnte später am Dorfplatz die Philippuskirche errichtet wird, befindet sich 1948 die alte Klausdorfer Schule – und dort stehen auch die Tischtennisplatten, an denen die Sportler regelmäßig trainieren. Nach dem Krieg werden nämlich erst mal die Pingpong-Spieler unter dem neuen Leiter Lothar von Nessen wieder aktiv – es geht endlich zurück an die Platte. Die ist allerdings nur provisorisch, mit Leisten verstärkt und erweist sich daher häufig als unberechenbar. Manchmal springt der kleine Ball unvermittelt zur Seite ab, unerreichbar für die Tischtennispieler.

Auch die Klausdorfer Läufer und Läuferinnen vermehren bald wieder größere Erfolge. Beim großen Staffelfahren zur Kieler Woche 1956 geben die Klausdorfer Athleten Fersengeld. Sie laufen sowohl bei den Frauen wie auch bei den Männern ihren Konkurrenten davon und gewinnen ihre Rennen.

—

Die Klausdorfer Sportler waren auch schon früh gesamtdeutsch unterwegs. Alles andere als selbstverständlich war 1957 die Begegnung zweier Tischtennis-Mannschaften aus Ost und West. Die Klausdorfer erwidern einen Besuch des Teams von BSG Einheit Leipzig-Messe vom Vorjahr. Ein großer Aufwand und ein umfangreicher Schriftwechsel waren nötig, weil das sportliche Treffen von den höchsten Dachverbänden genehmigt werden musste.

—

Angesichts der natürlichen Lage Klausdorfs direkt an der Schwentine waren immer schon Kanuten auf dem Wasser unterwegs, entweder als Einzelpaddler oder als Mitglied in einem benachbarten Kieler Verein. Da war es nur folgerichtig, dass die Gründung einer Kanusparte anstand. Im Januar 1960 war es soweit: Gründungsmitglieder im Gasthaus „Zur Linde“ oder „bei Guste“, wie man damals sagte waren unter anderen die Brüder Karl-Hermann und Rudolf Falke sowie Marianne und Hermann Lange, der dann auch gleich erster Obmann wird.

—

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball
• Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern

„Mit dem Badeverbot wegen der Verunreinigung der Schwentine“, so heißt es in der 50-Jahre-Chronik des Jahres 1966, „war auch unser sommerlicher Schwimmbetrieb dahin.“ Schwimmstaffeln in der Schwentine, Stromschwimmen, Schwimmprüfungen für den Nachwuchs – alles Vergangenheit. Der Verein und die Gemeinde mussten sich etwas einfallen lassen - und sie schafften es. Im Januar 1966 konnte die neue Lehrschwimmhalle in Betrieb genommen werden.“ Der Andrang war riesig: über 100 Kinder bei den Anfängerkursen, mehr als 250 Teilnehmer wöchentlich bei den übrigen Abteilungen.

Im August 1971 wird der renovierte Sportplatz am Aubrook mit einem großen Sportfest eingeweiht. Ab sofort kann der Verein auch das neu erbaute Jugend- und Sportheim, das heutige Vereinsheim, nutzen. Angespornt durch diese neue Sportanlage überspringt der Verein 1972 die 1.000-Mitglieder-Marke.

Eigentlich wollte Hermann Freyermuth einen eigenen Schützenverein gründen. 50 Sympathisanten hatte er gewonnen, allein: Es fehlte der Schießstand. Der TSV-Vorsitzende Werner Bombor half den Schützen mit der Aufnahme in den Verein aus der Patsche. Der Keller unter der künftigen Schwentinehalle war noch nicht verplant, hier sollte der neue Schießstand angelegt werden. Am 3. März 1976 wird die neue TSV-Sparte der Schützen gegründet und im Oktober wird der neue Schießstand unter der Schwentinehalle eingeweiht

Besonderer Clou: Die Feuerwehr aus Neumünster rückt mit einer kleinen, mit Schwarzpulver gefüllten Böllerkanone an und gibt auf dem Platz hinter der Schwentinehalle denn auch gleich den ersten kräftigen Probeschuss ab. Bei dieser historischen Demonstration mit den ungewohnten Bewegungsabläufen an der Kanone platzt einem Feuerwehrmann die Hosennaht. Das Gelächter war groß, doch er nahm's gelassen.

Was gibt's weiter zu sagen. Der Verein wächst und gedeiht weiter. 1978 kommt die Badmintonsparte hinzu und das Thema „Hallenzeiten“ wird erstmals virulent. 1981 wurde der erste Nikolauslauf durchgeführt. Er hat sich bis heute gehalten und ist mittlerweile eines der Aushängeschilder des TSV.

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball
• Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern

Das Jahr 1992 bringt auch für unseren Verein dann einen einmaligen Höhepunkt. Thomas Reineck, der auf der Schwentine das Kanufahren gelernt hat, wird in Barcelona Olympiasieger und im gleichen Jahr Weltmeister im Kajak-Vierer. Eine weitere olympische Goldmedaille gewinnt er 1996 in Atlanta. Der gebürtige Klausdorfer Thomas Reineck, heute Präsident des Kanu-Verbandes Nordrhein-Westfalen, wurde, wie er selbst schreibt schon über das Mutter-Kind-Turnen in den TSV hineingeboren. Über die Leichtathletik kam er dann im Gefolge seiner Klassenkameraden zum Kanusport auf seinem – wie er ihn nennt – „heiligen Fluss Schwentine“.

—

1993 überspringt die Mitgliederzahl die 2.000er Grenze. Mit Handball und Volleyball kommen weitere Sparten kommen hinzu und bringen den TSV an die Kapazitätsgrenze bei der Auslastung der Sporthallen.

Im Jahr 2008 verschwindet Klausdorf als eigenständige Gemeinde von der Landkarte und plötzlich finden wir uns in Konkurrenz mit anderen Sportvereinen in der neuen Stadt Schwentimental wieder. Eine völlig neue Situation, die uns auch vor neue Herausforderungen gestellt hat.

Durch den Bau der neuen Kunstrasensportanlage 2013 ist die Modernisierung der Sportstätten zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Unsere Sportanlage Klausdorf Aubrook kann sich auch im überörtlichen Vergleich wahrlich sehen lassen.

Auch wenn das nicht immer gern gehört wird, es bleibt dennoch wahr: Der TSV Klausdorf hat von der Fusion der beiden Gemeinden Klausdorf und Ralsdorf zur Stadt Schwentimental in vielerlei Hinsicht profitiert. Für diese Unterstützung bedanke ich mich bei allen Verantwortlichen - sei es in der Gemeindevertretung und der Verwaltung - ausdrücklich.

Gegen den Landestrend ist unsere Mitgliederzahl nicht nur stabil sondern neuerdings wieder leicht ansteigend. Aktuell hat der Verein 2.323 Mitglieder.

Der Verein sieht sich insbesondere durch den in den letzten 10 Jahren erfolgten personellen und technischen Aus- und Umbau der Geschäftsstelle für die Zukunft gut gerüstet. Mitgliederverwaltung, Buchführung und Vereinsorganisation sind auf dem neuesten Stand der Entwicklung und wir sind daher auch in der Lage und willens, anderen Vereinen in dieser Hinsicht mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Den nächsten 100 Jahren sehen wir somit mit großer Zuversicht entgegen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

17 Sparten — Ein Verein

Badminton • Basketball • Breitensport • Fitness u. Gesundheit • Frauen- und Mädchenfußball • Fußball • Handball • Judo • Kids Club • Kanu • Leichtathletik • Schach • Schützen • Schwimmen • Tischtennis • Volleyball • Wandern